

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 16.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 7. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Schultheißenämter.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865, (Regierungsblatt Seite 95) aufgefordert, binnen 10 Tagen hieher anzuzeigen die Zahl

- 1) der seit 1. April 1884 angefallenen Veränderungen in der Boden-Einteilung und in der Bodenkultur,
- 2) die hievon beigebrachten Handrisse und Messurkunden und
- 3) die Zahl derjenigen noch nicht vermessenen Aenderungen, bei welchen nach Punkt 4 obiger Ministerial-Verfügung die zu Beibringung dieser Urkunden anberaumten Termine bereits abgelaufen sind.

Den 4. Februar 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

### Zu die Ortsvorsteher und Steuer-Einbringer.

Um Zweifel, beziehungsweise eine verschiedene Behandlung zu beseitigen, sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß in den Nachweisungen der von den Gemeindefassen an einberufene Heerespflichtige vorzuschujweise gezahlten Beträge (Regierungsblatt 1877, Seite 125) als „Datum der Einberufungs-Ordre“ derjenige Tag zu verstehen ist, an welchem sich die betreffenden Dienstpflichtigen zu stellen haben.

Den 4. Februar 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

### Das sozialdemokratische Arbeiter-Schutzgesetz.

Es klingt zunächst recht blendend, der Entwurf des Arbeiterschutzes, wie ihn die Sozialdemokraten beim Reichstage eingereicht haben, leider aber wird man nur zu bald inne, daß die Herren Sozialdemokraten nur Thoren imponieren können und in ihrem Entwurfe nur Unausführbares oder Ueberflüssiges vorschlagen, es sei denn, daß die Welt ihre natürliche Ordnung ändere, damit die Pläne der Sozialdemokraten in Ausführung gebracht werden können.

In der Hauptsache singen natürlich die Sozialdemokraten das alte bequeme Lied von der von ihnen erstrebten Verbesserung des Arbeiterlooses und soll zunächst der zehnstündige Normalarbeitstag und die Abschaffung der Nachtarbeit eingeführt werden, als ob viel beschäftigte Industrien, Etablissements mit Tag und Nacht in Gang zu haltenden Maschinen, ferner die Landwirtschaften zur Erntezeit und die Verkehrsanstalten sich durch Normalarbeitstage und Fehlen der Nachtarbeit die Lebensadern unterbinden lassen könnten. Freilich soll nach dem sozialdemokratischen Entwurfe das „Arbeitsamt unter Zustimmung der Arbeitskammer“ Ausnahmen davon machen dürfen. Es wird aber gar keinem Unternehmer einfallen, die Rentabilität seines Unternehmens vom Arbeitsamt abhängig machen zu lassen; er wird einfach seinen Arbeitern einen Vertrag vorlegen, wonach sie gegen entsprechende Entschädigung in Zeiten der Arbeitsfülle Ueberstunden arbeiten müssen und wir sind überzeugt, daß jeder Arbeiter gern diese Gelegenheit benutzen wird, um eintretenden Falls wöchentlich einige Mark mehr zu verdienen.

Dann kommt nach dem sozialdemokratischen Entwurfe das Verbot, Kinder unter 14 Jahren zu

gewerblicher Arbeit heranzuziehen. Dieses Verbot sollte man eigentlich einführen, um den arbeitenden Klassen einmal gründlich die lächerliche Hohlheit der sozialdemokratischen Ideen zu beweisen. Also Kinder von 11, 12, 13, 14 Jahren sollen nach der Schulzeit weder ihren Eltern bei deren Erwerbe helfen, noch eventuell sonst durch Arbeit ein paar Mark verdienen dürfen! Die Sozialdemokraten machen allerdings den „feinen“ Unterschied „gewerbliche Arbeit“, aber was gehört z. B. bei den Landwirten nicht alles zum Gewerbe und wie viel Kinder werden nicht in armen Gebirgsgegenden mit Hausindustrie beschäftigt? Und ist schließlich nicht Arbeit eben Arbeit? Höchstens könnte man wünschen, daß strengere Vorschriften dafür eingeführt werden, daß das körperliche und geistige Wohl der Kinder nicht durch die ihnen übertragenen Arbeiten gehemmt wird. Sonst hat aber die Arbeit für gesunde Kinder wohl nur gute Folgen nach dem Sprichwort: „Früh gewohnt, alt gethan!“ — Nun kommt der sozialdemokratische Entwurf mit Reichsarbeitsämtern, Arbeitskammern und Schiedsgerichten, die über das Arbeiterwohl im Besonderen wachen sollen. — Da möchte man nun zuerst fragen, ob denn unsere Gesetzgebung nicht auch für die Arbeiter existiere, und ob die Arbeiter in Verbesserung ihres Einkommens keine Freiheit hätten, Verträge zu lösen und neue zu schließen? Man möchte auch ferner fragen, ob über Leben und Gesundheit der Arbeiter nicht auch schon, soweit es Menschen vermögen, Gesetze wachen und neuerdings durch das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz erweitert und schon vor Jahren durch das Gastpflichtgesetz verschärft wurden. Dann sollen die Arbeitsämter auch den ganzen Arbeitsnachweis unentgeltlich besorgen, als ob nicht schon jetzt die Arbeitgeber auf ihre Kosten ihre Arbeiter suchten und auf dem außerordentlich mannigfachen Gebiete des Arbeitsnachweises dessen Uebernahme durch die Arbeitsämter nicht gerade schwerfällig und kostspielig, nemlich für den Staat, der den Arbeitsnachweis unentgeltlich leisten soll, werden würde. Auch dürfte kein Arbeitgeber sich Arbeiter vom Arbeitsamt fest verschreiben, er wird sich immer die Auswahl vorbehalten und da jeder Arbeitgeber, wenn er Arbeiter braucht, sich in der Regel beeilt, solche zu finden, so könnte man es wohl klüger bei der bisherigen Art des Arbeitsnachweises lassen. Dann fordern die Sozialdemokraten auch besondere Arbeitsschiedsgerichte, als ob es nicht schon Schiedsgerichte gäbe, die eben auch Arbeiterstreitigkeiten schlichten sollen. Schön wäre das sozialdemokratische Streben nach der Festsetzung eines Minimallohnes zu nennen, wenn es ausführbar wäre und die Lohnverhältnisse nicht durch hundert Umstände fortwährend beeinflusst würden. Selbstverständlich sollen die Arbeitskammern nach sozialdemokratischem Rezept auch eine Mitwirkung an den wirtschaftlichen Fragen und der ganzen Gesetzgebung haben, als ob der Reichstag, die Landtage, die Provinzialverbände und Gemeindeverwaltungen sich noch niemals um das Arbeiterwohl gekümmert hätten.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 6. Febr. Das Fastnachtstränzchen des Turnvereins war sehr zahlreich besucht und viele der jungen Damen- und Herrenwelt vergnügten sich in den buntesten Carnivalskostümen in anständiger Weise. Die Pausen der Tänze wurden durch die Komik: der Jude auf dem Ballo, eine Morithat-Szene und Schnitzelbank durch eine für solche Scherze

fast wie geborenes Genie zur Erheiterung aller ausgefüllt. Wenn die Alten es nicht auch so getrieben, so könnten sie kaum begreifen, wie die Tanzlust der Jugend sie bis zum frühen Morgen frisch und munter und unermüdet auf dem Plage halten konnte.

Stuttgart, 4. Febr. Vorgestern abend wurde bei Meyger Stecher aus der im Nebenzimmer des Ladens befindlichen Kasse, während auf der andern Seite in einem Zimmer die Meygerburischen an der Arbeit waren, die Summe von über 600  $\mathcal{M}$  entwendet.

Stuttgart, 4. Febr. Gestern nachmittag 4 Uhr wurde Musiklehrer G. Kurz, Musikdirektor von 8 hiesigen Gesangvereinen u., der in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt war, beerdigt und gestaltete sich sein Leichenbegängnis zu einer großartigen Kundgebung der Dankbarkeit und Liebe, denn hinter dem Sarge giengen sämtliche Gesangvereine mit trauerumflorten Fahnen und Sängerscheitern, an der Spitze die Vertreter des Lieberfranzes Stuttgart, des Schwäbischen Sängerbundes, welche beide prachtvolle Kränze gesandt hatten.

Stuttgart, 5. Febr. Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Entschädigung für an Mißbrauch gefallene Tiere. Nach dieser Vorlage, welche einem vielfach geäußerten Wunsch der Landwirte entgegenkommt und einem Beschluß der Kammer der Abgeordneten entspricht, sind die zur Beistellung der Entschädigung erforderlichen Beträge von den Besitzern der Tiere genannter Gattungen aufzubringen. Es soll übrigens die Aufbringung der Mittel zur Deckung der Entschädigungen nicht etwa in besonderer Umlage, sondern gemeinsam mit Aufbringung der Mittel für die nach dem Reichs-Viehseuchengesetz zu gewährenden Entschädigungen erfolgen.

Der Wert des Viehstandes in Württemberg bezifferte sich im Jahre 1883 auf ca. 235 Millionen Mark und zwar für Pferde ca. 40 Mill., Rindvieh 169, Schafe 18, Schweine 18, Ziegen  $\frac{1}{4}$  Mill.

Kirchheim u. T., 2. Febr. Dem Hausier-unwesen ist laut „St. A.“ hier durch ein einfaches Mittel ein jähes Ende bereitet worden. Auf Anregung des hies. Gewerbevereins sind die meisten hies. Wohnungen mit Plakaten versehen, welche den Hausierern den Eintritt verbieten. Gegen Uebertreten dieses Verbots (§ 60c. Abs. 2 der R.-G.-O.) wird von seiten der Polizei mit Strenge vorgegangen. Seit dies in den beteiligten Kreisen bekannt ist, vergehen oft mehrere Wochen, bis ein Hausierer sich hier zeigt.

In Ky bei Oberkirchberg wurde am Montag eine mächtige Eismasse, welche sich dort angesammelt hatte und von welcher bei rasch eintretendem Tauwetter Schaden für das dortige Fabrikweh befürchtet wurde, durch Ulmer Pioniere mit Schießbaumwolle gesprengt. Die Wirkung der Explosion war eine ganz außerordentliche und es wurden die Eisbänke vollständig zerrissen. Der Knall wurde bis nach Ulm (eine Entfernung von ca. 2 Stunden) gehört.

Brandfälle: In Westerflach, Gem. Unterschulmettingen, O.A. Viberach, eine Scheuer, Gebäudeschaden 6000  $\mathcal{M}$ .

In Nürnberg erschoss sich Samstag abends ein 73jähriger Privatier Namens Schmidt. Bei der Leiche wurde ein Zettel mit folgenden Worten gefunden: „Geld gar und ich auch.“

Frankfurt a. M. Verwichene Woche starb hier ein alter gebrechlicher Mann, dessen Armut stets





großes Mitleid erregte. In seiner Hinterlassenschaft haben sich nun 30 000 M. vorgefunden.

Die Untersuchung betreffend die Ermordung des Polizeirats Kumpff in Frankfurt a. M. hat nach den neuesten Berichten des „Frf. Z.“ entgegen seitherigen Mitteilungen greifbare Thatsachen noch nicht festgestellt. Was den im Klapperseldgefängnis sitzenden Schustergejellen Julius Pieske aus Zossen betrifft, so ist derselbe einer Beteiligung am Morde noch immer nicht überführt.

Ganz ähnlich, nur vielleicht noch etwas ungenierter als der Züricher „Sozialdemokrat“, der die Ermordung des Polizeirats Kumpff als einen Akt wilder Gerechtigkeit bezeichnet, spricht sich auch das Kopenhagener Organ der Sozialdemokratie, der dänische „Sozialdemokrat“ darüber aus und versucht die Schandthat in Frankfurt nicht nur zu beschönigen, sondern geradezu zu rechtfertigen. „War jemals“, so sagt das Blatt, Lynchjustiz oder Volksjustiz gerechtfertigt, so war sie es diesem Menschen gegenüber.“

Dresden, 2. Febr. (Ausweisung czechischer Arbeiter.) Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben: Die von der „Germania“ als ein Schlag gegen die Katholiken Dresdens geschilderte Massenausweisung czechischer Arbeiter reduziert sich darauf, daß eine geringe Zahl österreichischer Staatsangehöriger ausgewiesen worden ist. Es ist dabei aber nicht nach ihrer deutschen oder slavischen Abstammung gefragt worden, noch viel weniger nach ihrem Glauben. Die Ausweisung hat vielmehr nur 3 Oesterreicher betroffen, die sämtlich der deutschen Nationalität angehören. Sie erfolgte auf Grund von Hausdurchsuchungen nach verbotenen anarchistischen Schriften; einer der Ausgewiesenen war früher Vorstand des Fachvereins der Schneider. Ebenso sind bei einigen Russen Hausdurchsuchungen vorgenommen und mehrere am K. Polytechnikum studierende Russen verhaftet worden. Sie werden in sehr strenger Haft gehalten. Endlich haben mehrere Hausdurchsuchungen bei notorischen Führern der sozialdemokratischen Bewegung stattgefunden. Ob diese Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und Ausweisungen von deutschen, österreichischen und russischen Sozialdemokraten resp. Anarchisten oder Nihilisten unter einander im Zusammenhange stehen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser besuchte gestern Abend mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, dem Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl und den übrigen Prinzessinnen des königlichen Hauses den Subscriptionsball im Opernhause und eröffnete die Polonaise des Hofes mit der Kronprinzessin. Später begrüßte er die Botschafterinnen Oesterreichs und Frankreichs, sowie die anwesenden Fürstlichkeiten und verweilte längere Zeit in derloge derselben. Um 11 Uhr verließ der Kaiser mit den übrigen Herrschaften den Ball.

In einem ärmlichen Stadtteile in Berlin wohnte seit langen Jahren eine Witwe mit ihrem Sohne, einem jungen Mediziner. Sie hatten in ärmlichen Verhältnissen gelebt und erst mit der Zeit, als sich der jugendliche Arzt durch Fleiß und Geschicklichkeit ausgezeichnet hatte, verbesserte sich ihre Lage. Da starb die Mutter. Am Abend des Begräbnisses erschien im Hause des trostlosen Sohnes ein Rechtsanwalt und bat um Erlaubnis, dem Hinterbliebenen das Testament der Mutter vorlegen zu dürfen. Jener war erstaunt, von seiner armen Mutter eine letzte Verfügung vorzufinden; wie überrascht, aber zugleich innig gerührt war er, als er aus derselben erlah, daß seine Mutter reich — sehr reich gewesen, daß sie es aber für besser gehalten hatte, wenn ihr Sohn sich aus eigener Kraft und nicht unterstützt von schnödem Golde zu Einfluß und Bedeutung emporzuschwinde. Aus diesem Grunde hatte sie lieber selbst alle Entbehrungen getragen, war es doch zum Wohle ihres Sohnes.

Der Reichstag hatte gestern (3.) wieder einen ziemlich verlorenen Tag. Fast die ganze Sitzung wurde mit der alljährlich wiederkehrenden Verhandlung über die Sonntagsruhe der Postbeamten zugebracht, natürlich ohne irgend welches praktische Resultat. Der ständige Vorkämpfer für eine strengere Sonntagsheiligung im Staatsdienst, Abg. Lingens, hatte wiederum seinen altbekannten Antrag gestellt, wonach an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und Zeitungen im Postgebiet bestellt, Warenproben, Druckfachen, Pakete, Geldsendungen aus-

geschlossen sein sollen. Die Frage ist schon so oft besprochen worden, daß es sich kaum mehr verlohnt, auf die Einzelheiten der Verhandlung, die nichts neues zu Tage förderte, einzugehen. Der Staatssekretär Stephan wies überzeugend nach, daß der Antrag ganz undurchführbar, die vorgeschlagene Scheidung der verschiedenen Kategorien von Postsendungen ganz willkürlich sei, daß die Post auch an Sonntagen leisten müsse, was der Verkehr und die Bedürfnisse unsers täglichen Lebens von ihr forderten, daß aber, so weit es thunlich sei, den Postbeamten jede Erleichterung im Sonntagsdienst zu teil werde und daß eine größere Einschränkung des sonntäglichen Postdienstes notwendig die allgemeinsten Klagen hervorrufen müsse. Es ist ganz willkürlich und ungerechtfertigt, allein eine Beschränkung des Sonntagsdienstes der Post zu verlangen; wollte man wirklich eine strengere Sonntagsheiligung durchführen, so müßte man alle unsere Feiertagsgewohnheiten, Eisenbahnfahrten, Theaterbesuche und zahlloses Andere einschränken oder beseitigen und käme damit zu einem den deutschen Gewohnheiten ganz widersprechenden puritanischen Sabbath. Uebrigens legte der General-Postmeister eingehend dar, was in neuerer Zeit geschehen, um den Postbeamten eine wenn auch nicht vollständige Sonntagsfeier zu ermöglichen.

In unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß es die Absicht des Reichstanzlers sei, die Session des Reichstages noch vor Ostern zu schließen. Außer dem Etat sollen nur die Dampfer-subsidien und die Novelle zum Zolltarif fertiggestellt werden; allenfalls noch die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Transportgewerbe. Alles andere gilt für aufgegeben.

Am 1. Dezember findet eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reiche statt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Febr. (Raubmordversuch.) Heute mittag hat hier ein Aufsehen erregender Raubmordversuch stattgefunden. Um 11 Uhr überfielen 2 Männer in der Bernadogasse (Neubau) die Hausbesitzerin Chomial in deren Wohnung behufs Beraubung, verletzten ihr 5 Dolchstiche und versuchten sie zu erdrosseln. Der Hausmeister, durch das elektrische Läutewerk herbeigerufen, versuchte die Raubmörder und verfolgte sie. Einer derselben wurde nach längerer Hejagd durch die Straßen verhaftet. Der zweite entkam. Der Verhaftete heißt Jakob Klein und ist ein gerichtsbekannter Eindbrecher.

Journalisten hinaus! rief der eitle und vorlaute Abg. v. Schönener im Abgeordnetenhaus in Wien. Seitdem — und es sind 8 Tage her — läßt sich kein Zeitungsschreiber im Hause sehen und keiner berichtet über Redner und Reden. Was ist und hilft aber die schönste Rede, wenn sie nicht gelesen wird! Das ganze Haus hat daher die Herren dringend eingeladen, wieder zu kommen und hat ihnen mancherlei Genugthuung gegeben. (Der Streit ist durch eine Nase, die dem Abg. Schönener von dem Präsidenten vor dem Hause erteilt wurde, beigelegt.)

#### Frankreich.

In der französischen Kammer legte laut „F. Ztg.“ gestern der Kriegsminister Lewal den neuen Entwurf eines Rekrutierungsgesetzes vor, wonach Höhergebildete nach einem Jahr nur nach einem militärischen Examen frei kommen und die übrigen, wenn nötig, vier statt 3 Jahre dienen sollen.

Die Nachrichten über die militärischen Operationen der Franzosen in Ostasien beginnen jetzt wieder etwas rascher zu fließen. Aus Tonkin wird der Beginn des Vormarsches des Expeditionskorps unter General Briere de l'Isle gegen die Festung Langson an der chinesischen Grenze gemeldet und von Formosa liegt eine telegraphische Meldung über eine größere Aktion des Admirals Courbet vor. Derselbe ließ mit 1500 Mann und 4 Geschützen mehrere die französischen Positionen bedrohenden Außenwerke von Keelung angreifen, nach hartem Kampfe, in welchem die Angreifer 9 Tote und 53 Verwundete verloren, gelang die Wegnahme der Positionen, dem weiteren Vordringen der Franzosen gebot aber eine steile und stark befestigte Hochfläche einstweilen Halt. Admiral Courbet selbst erkennt an, daß das Feuer des Feindes ganz vorzüglich war und so wird wohl, ehe die vollständige Einnahme von Keelung erfolgt sein wird, Admiral Courbet sich noch auf empfindliche Verluste gefaßt machen müssen.

#### Italien.

Die Italiener treiben auch Kolonialpolitik

und rüsten Flotte und Heer, um Tripolis zu besiegen. Der Sultan hat dagegen protestiert und gedroht, die Landung gewaltsam zu verhindern, — wenn ihm nicht die Großmächte wie so oft in den Arm fallen.

Italiens neueste Politik wird in den Zeitungen aller Schattierungen einer recht strengen aber gerechten Kritik unterzogen. Das Hauptmotiv der Schwelung, welche die italienische Regierung von den Kaiserreichen zu England hin vollzogen hat, wird übereinstimmend in der Unerfättlichkeit der Italiener gesucht. Die Politik der Erhaltung des Friedens, für welche sich Italien durch seine Annäherung an die Kaiserreiche engagiert hatte, trug nichts ein, es ergaben sich keine handgreiflichen Vorteile daraus, und der Umstand, daß Frankreich Tunis einstecken durfte, wirkte verstimmend in Italien; auch empfand man es sehr schmerzlich, daß dem Treiben der nach Triest und Trient schreienden „Ireudenta“ mit Rücksicht auf die Freundschaft mit Oesterreich entgegengetreten werden mußte. Es war deshalb in Italien dem Volk und der Regierung erwünscht, als in Gestalt Gladstones ein neuer Werber um Italiens Gunst herantrat, der versprach, Italien zu weiterem Besitz zu verhelfen, zunächst am roten Meer, später vielleicht in Tripolis, und noch später vielleicht an seiner Nordostgrenze, an der Adria und an der Etjch. Wenn Mancini, der im Namen Italiens in die Hand Gladstones einschlug, in seiner Rede meinte, es sei das Bündnis mit den Zentralmächten durchaus nicht getrübt, so kann doch von einer intimeren Beziehung zu Deutschland und Oesterreich wohl jetzt nicht mehr die Rede sein. Das ist vorbei, u. namentlich Oesterreich muß sich an den Gedanken gewöhnen, daß es nun dem Antagonismus Italiens wieder häufiger begegnen wird. Die Italiener spielen ein gewagtes Spiel, indem sie für die Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs die Englands eintauschen.

#### England.

London, 4. Febr. Gestern Abend wurde in Whitechapel ein Individuum verhaftet, das bei dem jüngsten Dynamitattentat beteiligt gewesen und auch zu dem Verhafteten Cunningham in Beziehungen stehen soll.

London, 5. Febr. Eine Depesche General Wolseleys meldet: Der Mahdi hat Khartum in Folge Verrats genommen. General Gordon ist wahrscheinlich Gefangener.

Die Wahrheit schmeckt manchmal recht bitter, aber es ist doch gut, wenn sie gesagt wird. Den Eindruck bekommt man, wenn man die Worte liest, welche John Bright kürzlich in Birmingham in einer zahlreichen Versammlung hielt und worin er sich über die deutschen Besitzergreifungen und über den großenglischen Verbindungsgedanken aussprach. Erstere billigte er, letztern verdammt er ebenso entschieden. In England gebe es eine Menschenklasse, die am nimmerjahren Landhunger leide. Daher jammerte sie, weil das Kolonialamt nicht eine Insel, die fast so groß wie ein Kontinent sei (Neuguinea), einverleiben wollte, sie jammerte noch mehr, weil eine Handvoll Deutsche einige Häfen dieser Insel besetzte. Diese Leute hätten keine Ahnung, daß unter den Einwanderern in Nordamerika niemand so geschätzt sei, wie gerade die Deutschen, die sich dort niederließen. Den Verbindungsgedanken hielt Bright für lächerlich, kindisch und verrückt. England wolle jetzt aus seinen sämtlichen Besitzungen ein einheitliches Reich mit ungeteilten Interessen machen; und doch sei es nicht im stande gewesen, das naheliegende Irland im Laufe so vieler Jahrhunderte sich thatsächlich einzuverleiben und gleichartig zu machen.

#### Amerika.

Petroleum entdeckt. In Washington County, Pa., herrscht die wildeste Aufregung über die Entdeckung neuer Petroleumlagen, und Eigenthümer von Land fordern die fabelhaftesten Preise für ihren Grundbesitz. Farmländereien, welche noch im letzten Monat nicht mehr als 50 bis 60 Dollar per Acre wert waren, kosten heute von 100 bis 5000 Doll. Die „Niagara Oil-Compagnie“ hat tausende Acres Land im County gepachtet, um nach Petroleum zu bohren.

Newyork, 31. Jan. Die Geschäftslage in den vereinigten Staaten ist, wie man der „Times“ telegraphiert, eine so traurige, daß sich zahlreiche Emigranten zur Rückkehr nach Europa veranlaßt sehen, welche ihnen durch die Zwischenbeds-Passagerepreise erleichtert wird. Insbesondere lehren Deutsche, Italiener, Polen und Ungarn nach Europa zurück,



ripolis zu befragen.  
und gedroht, die  
— wenn ihm nicht  
Arm fallen.

in den Zeitungen  
ngen aber gerecht  
otiv der Schwere  
ierung von den  
zogen hat, wird  
heit der Italiener  
g des Friedens,  
e Annäherung an  
ug nichts ein, es  
Vorteile daraus,  
Tunis einstecken  
n; auch empfand  
Treiben der nach  
benta" mit Rück-  
erreich entgegen-  
eshalb in Italien  
nsicht, als in Ge-  
er um Italiens  
lien zu weiterem  
ten Meer, später  
äter vielleicht an  
und an der Etich.  
ens in die Hand  
e meinte, es sei  
n durchaus nicht  
imern Beziehung  
k jetzt nicht mehr  
amentlich Dester-  
wöhnen, daß es  
wieder häufiger  
en ein gewagtes  
ast Deutschlands  
auschen.

Abend wurde in  
et, daß bei dem  
eweisen und auch  
in Beziehungen

Depeche General  
hat Khartum in  
Gordon ist wahr-

mal recht bitter,  
agt wird. Den  
ie Worte liest,  
ingham in einer  
worin er sich  
und über den  
asprach. Erstere  
enso entschieden.  
ntlasse, die am  
her jammerte sie,  
sel, die fast so  
rea), einverleiben  
l eine Handvoll  
befehle. Diese  
er den Einwan-  
geschäfts sei, wie  
berließen. Den  
für lächerlich,  
e jetzt aus seinen  
ches Reich mit  
doch sei es nicht  
Zeland im Laufe  
h einzuverleiben

ington County,  
über die Ent-  
Eigentümer von  
reiche für ihren  
e noch im letzten  
Dollar per Acre  
bis 5000 Doll.  
tausende Acres  
h Petroleum zu

Beschäftigung in  
n der „Times“  
sich zahlreiche  
ropa veranlaßt  
endeck-Bassage-  
lehren Deutsche,  
Europa zurück,

dieselben Klagen, daß sie keine Arbeit mehr erhalten  
können. Eine besonders starke Auswanderung wird  
aus den pennsylvanischen Anthracite-Regionen gemel-  
det, wo die Depression noch andauert. Die ost-  
wärts bestimmten Dampfer befördern daher zahlreiche  
Passagiere.

New York, 3. Febr. O'Donovan Rossa  
ruht jetzt behaglich im Hospital und wird seine Wunde  
nicht als lebensgefährlich angesehen. Er behauptet,  
daß der Angriff auf ihn mit Vorbedacht und der Ab-  
sicht, ihn zu ermorden, geschah.

Dem Haupturheber des Dynamitheldentums,  
O'Donovan Rossa, hat jetzt eine Frau in seiner  
Weise seine Freveln auf sein ruckloses Haupt vergol-  
ten. Sie hat ihn mit 5 Schüssen niedergestreckt.

Athen.

In Fatschan bei Kanton ist eine chinesische  
Pulverfabrik mit 1500 Zentner Pulver in die Luft  
geschoßen, die Explosion hat 2—300 Arbeiter getödtet.

### Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Robert Schmid, Kaufmann in  
Bimmenden (Waiblingen.)

### Allerlei.

(Die Bewohnbarkeit der Planeten.) Ueber  
die „Bewohnbarkeit der Planeten“ plaudert A. Wolpert  
in „Schorers Familienblatt“ unter anderem wie folgt:  
„Höhere geistige Entwicklung und Ausbildung der  
Erkenntnis und Intelligenz, als wir Menschen auf  
Erden besitzen, kann sich deshalb noch an verschiede-  
nen Punkten unseres Weltensystems vorfinden, nicht  
an menschenähnliche Wesen geknüpft, sondern an  
solche, bei denen die Entwicklung der Sinne u. s. w.  
und der Körper in anderer Weise erfolgt ist als bei  
uns. Solchen Wesen stellt sich das Weltall vielleicht  
vom Standpunkt ihres Erkennens aus noch genauer

dar als uns.“ — „Ganz anders dagegen stellt sich  
die Frage, ob auf irgend einem Planeten menschen-  
ähnliche Wesen wohnen können? Diese Frage glaube  
ich mit aller Bestimmtheit verneinen zu müssen.  
Solche Wesen, wie wir Menschen sind, kann es nur  
auf unserer Erde und an seinem andern Punkt un-  
seres Sonnensystems geben. Menschen oder men-  
schenähnliche Wesen können auch im gesamten Weltall  
höchstens wieder auf einem Gestirn aufgefunden wer-  
den, welches genau dieselbe Entstehung und Entwick-  
lung durchgemacht hat, wie unsere Erde. Dies dürfte  
niemals der Fall sein. Die Bildung des Menschen  
und aller höher organisierten Wesen ist aufs genaueste  
abhängig von zahllosen bestimmten Vorbedingungen,  
die sich durch alle geologischen Zeitalter hindurch  
bis in die Urzeit der Erde erstrecken.“

(Schorers Fam.-Bl.)

— Die Schrecknisse, mit denen die Löwen-  
bändiger zu kämpfen haben, haben aufgehört, wenn  
die Erfindung Kaupach's, eines nicht unbekanntes  
Menageriebesizers, sich bewährt. Er hat Experimente  
mit einem elektrischen Apparat angestellt, welcher wie  
ein Stoß geföhrt und etwa drei und einen halben  
Fuß lang ist, und schildert den Effekt bei der An-  
wendung desselben auf die verschiedenen Tiere wie  
folgt: Drei der Löwen, welche den elektrischen Schlag  
empfangen, gaben Zeichen des höchsten Schreckens,  
begannen zu zittern und stießen dumpfe Laute aus.  
— Der Tiger verkrach sich in einer Ecke des Käfigs  
und schien betäubt, während der Bär erst nach wieder-  
holten sehr starken Schlägen Zeichen einer unange-  
nehmen Empfindung von sich gab. Erstaunlich aber  
wirkte die elektrische Kraft bei der Riesenschlange.  
Schon nach dem ersten Schlage wurde daß 20 Fuß  
lange Tier vollständig gelähmt, blieb sechs Stunden  
lang regungslos und konnte erst nach drei Tagen

seine volle Beweglichkeit wieder erlangen. Der Ele-  
phant brach, als man mit dem elektrischen Stöcke  
die Spitze seines Rüssels berührte, in fürchterbare  
Wut aus, so daß man fürchtete, er werde seine  
Ketten zerreißen.

— Gegen trockenen rauhen Husten ist eines  
der bewährtesten Mittel das Kartoffelwasser. Die  
Kartoffeln werden zu diesem Behufe sorgfältig ge-  
waschen und wie gewöhnlich zum Verpeisen mit  
Wasser gar gekocht. Das abgeseigte Wasser wird  
dann mit gleichen Teilen frischem Brunnenwasser  
vermischt und die Mischung noch einmal mit einer  
genügenden Menge Candiszucker aufgekocht. Hieron  
trinkt man morgens und abends, wohl auch etwas  
unter tags. Der wirksame Stoff darin ist das nar-  
kotische Solanin, das unter anderem auch die Ner-  
ven beruhigt und einen ruhigen Schlaf hervorbringt.  
Diese Abkochung hat sich als Hausmittel gegen lang-  
weiligen und angreifenden Husten vielfach bewährt.

Kugsburger 7 Fl. Loose. Die nächste Ziehung  
dieser Loose findet am 1. Februar statt. Wegen den Kursver-  
lust von ca. 15. — pr. Stück bei der Auslosung mit  
der Kiste übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Ber-  
lin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine  
Prämie von 0,35 pro Stück.

Horb (Württemberg.) Ich kann die Apotheker R.  
Brandt's Schweizerpillen bei Magenleiden bestens empfeh-  
len und ersuche Sie, mir schnellstens wieder 3 Schachteln  
zu senden, indem ich Sie versichere, dass Alle, für welche  
ich die Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den  
Apotheken) kommen lasse, damit sehr zufrieden sind. Bei  
Aufstossen und Verstopfung leisten sie ganz vorzügliche  
Dienste. Achtungsvoll Bernhard Dettling, Schneider.  
Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etikett  
ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug  
R. Brandt's trägt.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und  
Verlag der G. M. Keller'schen Buchhandlung in Nagold.

## Revier Stammheim. Stangen- & Brenn- holz-Verkauf.

Freitag den  
13. Februar d. J.  
1) vorm. 9 Uhr  
mit Zusammenkunft auf der Staats-  
straße bei der Wilhelmseiche aus Mitt-  
lerwald und Lindenrain: 1 Km. eich.,  
10 Km. buch., 66 Km. Nadelholz-  
Brennholz, 110 St. eich., 1590 St.  
buch., 670 St. Nadelholz-Wellen und  
Schlagraum; ferner:  
2) Mittags 12 Uhr im Köhse in  
Stammheim aus Wasserbaum, Wasser-  
teich, Mittlerwald und Waldacker: 160  
St. Derbstangen über 13 m, 550 St.  
dto. 7—13 m lang, 2400 St. Hopfen-  
stangen I.—III. Cl., 4360 St. dto.  
IV. und V. Classe, 4160 Reisstangen.  
Stadtgemeinde Nagold.

## Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 12. Februar  
1) im Distrikt Galgenberg Abt.  
Leonhardsberg und Ländlesberg:  
20 Km. Nadelholz-Schtr. u. Prügel,  
3000 Stück gebundene Nadelholzwellen  
vorzüglicher Qualität;  
2) im Distrikt Wolfsberg Abt.  
Gäuspitz, oberhalb der Straße nach  
Wödingen, aus einem Reinigungshieb:  
30 größere Haufen ungebundenes,  
meist forchenes Reisfisch.  
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf  
der alten Straße nach Oberjettingen  
unten beim jogen. alten Wasen.  
Gemeinderat.

## Spielberg. Abbitte.

Die gegen Gemeinderat Köhleswirt  
Rueff hier unter dem 22. November  
vergangenen Jahres im Gasthaus zum  
Löwen in Altensteig gemachten verläum-  
derischen Bezeugungen nehme ich als  
völlig unwahr zurück und leiste hiemit  
öffentliche Abbitte.  
Friedr. Rienzle, Schäfer, led.

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Rohrdorf, Oberamt Nagold. Schafweide-Verpachtung.

Die Schaf-  
weide hiesiger  
Markung wird  
am Donnerstag  
den 12. Febr.  
d. J., mittags  
1 Uhr, auf dem Rathause auf weitere  
— Jahre verpachtet, wozu Lusttragende  
hiemit eingeladen werden.  
Schultheißenamt.  
Killingen.

### Effringen. Holz-Verkauf.

Am Sams-  
tag den 14.  
Febr. 1885,  
vormittags  
10 Uhr,  
kommen in  
den Gemeindeforesten, Distrikt VI  
Oberhau, Abt. I Schönbrunner Ebene  
55 Fesim., im Distrikt V Hasenmerle  
Abt. I Winterhau 34 Fesim., ferner  
im Distrikt I Abt. a Langhalde 61 Fesim.  
= 150 Fesim. Langholz, meistens sich-  
tenes, zum Verkauf.  
Der Gemeinderat.

### Sindlingen, Ob. Herrenberg. Rug- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den  
11. Februar,  
vormittags  
10 Uhr,  
im Hofammer-  
wald  
Subholz:  
33 Km. tannen Brennholz und  
240 Nadelholzwellen;  
Jodann um 11 Uhr  
auf der Königl. Domäne stehende 34  
Pappelbäume und 1 Linde.  
K. Hofameralamt Stuttgart.

### Oberthalheim. Holz-Verkauf.

Am Mitt-  
woch den 11.  
d. M. in den  
Gemeinde-  
waldungen  
500 Stück  
schöne rottannene Drahtanlagestangen,  
ferner am Donnerstag den 12. d. M.  
60 St. schöne Säglöße mit 24 Fesim. u.  
204 Km. Scheiter und Prügelholz  
bei guter Abfuhr in der Nähe der Zie-  
gelhütte.  
Zusammenkunft je morgens 9 Uhr  
bei dem Rathaus.  
Schultheiß Klink.

### Wildberg. Stangen-Verkauf.

Am Dienstag  
den 10. Febr. d.  
J., vorm. 9 Uhr  
kommt im Stadt-  
wald Molden,  
Abt. 2 zum  
Verkauf:  
23 Derbstangen über 10 m lang,  
240 Hopfenstangen 7—9 m lang,  
440 Hopfenstangen 5—7 m lang,  
550 Jaunsteden.  
Zusammenkunft beim Kloster.  
Waldmeister Haarer.

### Oberhaugstett. Hopfenstangen- Verkauf.

Am Dienstag den 10. d. M.,  
von vormittags 10 Uhr an,  
werden im hiesigen Gemeindeforest circa  
2000 Stück Stangen verkauft u. zwar:  
830 Stück von 5—7 m Länge,  
727 „ „ 7—9 „ „  
500 „ „ 9—13 „ „  
20 „ „ 13—16 „ „  
worunter schöne Qualität.  
Zusammenkunft im Ort.  
Den 2. Febr. 1885. Gemeinderat.

### Herrenberg. Holz-Verkauf.

Am Montag den 8. Februar d. J.  
werden im Herrenberger Spitalwald im Auf-  
streich gegen Vorzahlung verkauft:  
47 tannene Stämme mit zus. 49,54 Fm.,  
10 Stangen, 5—7 m lang,  
24 Haufen ungebundenes tannes Reisfisch.  
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr an der  
Nagolder Straße beim Ruppinger Weg.

### Ruppigen, Oberamt Herrenberg. Langholz-Verkauf.

Am Montag den 8. Februar  
werden im hiesigen Gemeindeforest 111 Stämme  
tannenes und forchenes Lang- und Klobholz  
von 9—20 m Länge, 0,14—2,28 Fm. Weh-  
gehalt mit zus. 54,17 Fm., 35 Gerüststangen  
von 10—16 m Länge, sowie 12 Stämme  
Scheidholz mit 5,44 Fm. verkauft.  
Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Wald-  
bänale.

Den weltbekanntesten ächten  
**Bernhardiner**  
Alpenkräuter-Magenbitter  
aus der Fabrik von  
Wallrad Ottmar Bernhard  
Lindau i. B. — Zürich — Bregenz a. B.  
empfiehlt in Flaschen à M. 4. —,  
M. 2. 10, sowie Probeflaschen à M. 1.  
05 Pfg. bestens:  
Hch. Gauss, Conditor,  
in Nagold.

40 Centner  
**Heu**  
hat zu verkaufen  
Gauer, Bahnwärter,  
Emmingen.

Ragold.  
Von meinem  
**Weinvorrat**  
sind mir 1000 Liter 1883er  
Laufener Rotwein ent-  
behrlich, welche ich unter  
Garantie der Reinheit  
preiswürdig abgebe.  
Eugen Schiler.





